BÄRENQUELL-BRAUEREI

Wo einst über ein Jahrhundert lang Bier gebraut wurde, herrscht seit vielen Jahren der Verfall. Die ehemalige Borussia-Brauerei in Niederschöneweide hat sich vom Ausflugslokal der Berliner zu einem der beliebtesten „lost places“ Berlins entwickelt. Zahlreiche Fotos und Videos im Netz dokumentieren die Anziehungskraft des morbiden Charmes – aber auch die wechselvolle Geschichte einer der ältesten Brauereien der Stadt.

Schnellerstraße 137
12439 Berlin-Niederschöneweide

Baujahr/Bauherren
ab 1882/Borussia Brauerei Meinert und Kampfhenkel, Schultheiss AG
Architekten
u. a. Robert Bunkel, H.O. Obrikat
Denkmalschutz
Gesamtanlage
Eigentümer heute
Home Center Management GmbH
Nutzung heute
Gastronomie, Clubbing, Kreativzentrum (geplant)

↑

© Andreas FranzXaver Süß

Vom Ausflugslokal zum Industriegebiet

Heute erinnert in Schöneweide nicht mehr viel daran, dass dieses Gebiet vor der Randwanderung der Berliner Industrie zu einem der beliebtesten Ausflugsziele der Berliner Bevölkerung gehörte. Wo um 1600 nur ein einsamer Teerofen am Waldrand stand, entwickelte sich ab Mitte des 19. Jahrhunderts mit zahlreichen Gasthäusern, Gartenlokalen und Dampferanlegestellen ein Berlin-typischer Ort der Erholung und Vergnügung. Gleichzeitig siedelten sich aber auch erste Industriebetriebe an, unter anderem Bleichereien und Textilfabriken. 1878 wurde aus den „Etablissements bei Köpenick“ südlich der Spree die eigenständige Landgemeinde Niederschöneweide. Mit der Selbstständigkeit ging auch die weitere Industrialisierung des Areals einher. Die Bärenquell-Brauerei vermittelt als letztes Denkmal noch heute einen Eindruck dieser frühen Industrieansiedlungen.

Brauereistandort mit Tradition

Bis heute zeugen die imposanten Klinkerbauten im neugotischen Stil von mehr als 120 Jahren Brauereitradition in Niederschöneweide. Die Geschichte des über vier Hektar großen Geländes beginnt mit den Unternehmern Meinert und Kampfhenkel. 1882 gründeten sie die Borussia-Brauerei auf einem schmalen Geländestreifen zwischen der heutigen Schnellerstraße und dem Spreeufer. Mit dem Beamtenwohnhaus (01) entstand 1882 sowohl das älteste Gebäude der Brauerei als auch der gesamten Gemeinde Niederschöneweide. Wenige Jahre später folgte das Verwaltungsgebäude (02) im Stil der

Neorenaissance. Im hinteren Teil des Geländes wurde das Bier in einem Restaurationssaal mit angeschlossenem Biergarten direkt ausgeschenkt. Der Außenbereich bis zum Ufer der Spree war als Landschaft aus Felsformationen, Grotten, zwei Aussichtstürmen sowie zahlreichen Ruheplätzen eine besondere Attraktion.

Ein Konzern übernimmt das Ruder

Bereits 1898 wurde die Brauerei der beiden Unternehmer durch die Schultheiss AG übernommen und das Areal durch Grundstücksankäufe in westlicher Richtung erweitert. Als „Abteilung IV" belieferte die Brauerei nun vorwiegend das Berliner Umland. In den folgenden Jahren entstanden die großen, neugotischen Gebäude, die das Erscheinungsbild des Areals bis heute prägen. Der zentrale viergeschossige Bau für Sudhaus und Maschinenhaus (03) aus dem Jahr 1906 verfügt über einen massiven Turm am östlichen Ende. Alle Anlagen wurden mit Elektromotoren betrieben, die über ein betriebseigenes Kraftwerk gespeist wurden. Die Brauerei florierte und es folgten weitere Ausbauten der Gebäude.

Von Borussia zu Bärenquell

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs wurde die Brauerei unter Sowjetverwaltung gestellt. Der Betrieb geriet in den Wirren der Nachkriegszeit ins Stocken. Nach einer Modernisierung wurde ab 1955 unter dem Namen VEB Brauerei Bärenquell die neue Biersorte „Bärenquell" gebraut.
1969 entstand ein zweites Sudhaus (04) im Stil der internationalen Moderne mit einer vollständig verglasten Hauptfront. Rund 300 Menschen waren in den 1980er-Jahren dort beschäftigt und sorgten für eine jährliche Produktion von rund 250.000 Hektolitern Bier.
Nach Ende der DDR kaufte die Henninger-Bräu AG die wieder privatisierte Brauerei und investierte hohe Summen in die Modernisierung. Trotz anfänglich vielversprechender Prognosen und guter Marktanteile musste der Betrieb am 1. April 1994 endgültig schließen. Es folgte eine lange Phase des Leerstands und des Verfalls. Brände, Vandalismus und die zeitweise Besiedlung durch Obdachlose sowie Wanderarbeiter hinterließen Spuren an den denkmalgeschützten Bauwerken.

Kreativwirtschaft und Clubkultur

Im Juli 2015 übernahm das Berliner Unternehmen HCM das Gelände. Mit einem Budget von 250 Millionen Euro soll sich in den kommenden Jahren hier ein modernes Stadtquartier entwickeln. Bei der denkmalgerechten Sanierung sollen rund 70 Prozent des historischen Gebäudebestands erhalten bleiben – aber auch einige der zahlreichen, oft kunstvollen Graffitis, die in der Zeit des Leerstands entstanden.
Bisher ist es nur eine Vision: ein Ort für Kultur, Lifestyle und Wissenschaft mit Bürolofts, Ateliers, kleinen Betrieben, Cafés und Restaurants. Auch eine Privatuniversität soll sich später auf dem Gelände ansiedeln. Den Anfang macht der Club „Revier Südost", vorher bekannt als „Griessmühle", mit einer Open-Air-Tanzfläche und einem Biergarten. Seit Mitte 2021 findet auf dem Gelände auch regelmäßig ein Markt mit regionalen Lebensmitteln, Streetfood und Kunsthandwerk statt.

Ein Bärenquell-Pferdegespann verlässt die Brauerei, 1955. © akg-images

Infos für Neugierige
Projekt Bärenquell
baerenquell.eu

Revier Südost
reviersuedost.de

Nach der Übernahme durch Schultheiss wurde die Brauerei unter dem Namen „Abteilung IV" weitergeführt. © Schultheiss-Patzenhofer